

BUCHBESPRECHUNGEN

Handbuch der Mikroskopischen Anatomie des Menschen. Band 6: **Blutgefäß- und Lymphgefäßapparat. Innersekretorische Drüsen.** Teil 6. **Die Milz.** Bearbeitet von F. Tischendorf. 968 Seiten und 325 zum Teil farbige Abbildungen. **Springer Verlag,** Berlin-Heidelberg-New York, 1969. Preis: Halbfranz DM 486,—, US \$ 121,50.

Das vorliegende Handbuch stellt eine Neubearbeitung des 1930 von *Hartmann* bearbeiteten Kapitels der normalen Milzhistologie dar. Es beschäftigt sich darüber hinaus mit der Ontogenese, der makroskopisch-topographischen Anatomie sowie mit dem quantitativen Verhalten der Milz. Ein breiter Raum wird der vergleichenden Anatomie und Histologie beigemessen, weil sich der Verf. aus der Phylogenese wertvolle Anregungen für das Verständnis von Morphologie und Funktion der menschlichen Milz verspricht. Tatsächlich enthält das Werk eine geradezu ungeheuerliche Fülle von Daten, wie sie bei den verschiedensten Spezies anfielen. Auch die pathologische Anatomie kommt immer wieder zu Wort. So ist ein Text von 695 Seiten (mit viel Kleindruck!) und eine Zahl von 325 Abbildungen entstanden, dem 124 Seiten(!) Literaturverzeichnis angefügt sind. Eine grandiose Leistung! Sie führt aber zugleich an die Grenze dessen, was *ein* Mensch zu verarbeiten und wiederzugeben vermag. Es kann daher dem Autor auch gar nicht angelastet werden, daß das Gebotene nur z. T. ganz aktuell ist: Wer soll heute noch die Zytologie des lymphoretikulären Gewebes, über die jährlich Hunderte von Arbeiten erscheinen, integrieren und zeitnahe darstellen? Eine solche Darstellung wäre schon überholt, wenn sie erst geschrieben ist. Dies gilt vor allem für Werke des vorliegenden Umfanges, bei dem unmöglich alle Teile des Buches zugleich in kürzester Zeit gedruckt werden können. Hier ist jeder Autor überfordert, und hätte er einen Stab von Kompilatoren wie Hans *Selye*. Wenn man diese Einschränkung macht, die der Rezensent auch für sein eigenes Bemühen auf dem Feld des Handbuchschreibens angewendet wissen will, so kann man über die nicht mehr ganz zeitgerechte Darstellung der Milzzytologie hinwegsehen und sich erfreuen an der kompetenten und sehr gut illustrierten Darstellung etwa der Milzgefäße und -Nerven, des Bindegewebsgerüsts und der Muskulatur sowie an vielen Einzelheiten der verschiedensten histologischen Gebiete, und man wird sich glücklich schätzen, diese Fundgrube an weit verstreuten Literaturzitaten zu besitzen. Die Abbildungen, die vielfach aus bereits veröffentlichten Arbeiten stammen, sind fast ausnahmslos gut bis ausgezeichnet. Die Ausstattung des Werkes entspricht bester Verlagstradition. Der verständlich hohe Preis wird leider der Verbreitung des Werkes etwas im Wege stehen, er wird den begeistertsten Milzforscher – Anatomen, Pathologen, experimentellen und klinischen Hämatologen – bei der Fülle des gebotenen Stoffes aber nicht hindern, das Buch in seine Bibliothek aufzunehmen.

K. Lennert, Kiel

Quattrin, N.: Ematologia Clinica. 863 pages, 320 figure i numerosi tabelle. **Casa Editrice V. Idelson di E. Gnocchi & F.,** Napoli 1968.

Der bekannte italienische Hämatologe Nevio *Quattrin* (Neapel) legt mit seinem neuen Buch „Klinische Hämatologie“ das Ergebnis einer jahrelangen Arbeit vor. Es ist bei der heutigen Situation der stürmischen Entwicklung unserer Kenntnisse für einen einzelnen nicht leicht und überaus mühevoll, das gesamte Gebiet der klinischen Hämatologie kompetent darzustellen. Um es aber gleich vorwegzunehmen, es ist *Quattrin* gelungen, eine hervorragende Klinische Hämatologie zu schreiben!

Auf Grund seiner großen klinischen Erfahrung war er in der Lage, das Wesentliche der klinischen Hämatologie auf ca. 850 Seiten darzustellen. Im wesentlichen wird bei der Systematik die traditionelle Einteilung der Blutkrankheiten eingehalten. Zwei Kapitel über Grundlagen und Diagnostik sind vorangestellt. Dann folgen Kapitel über Anämien, myeloische Insuffizienz, Hämoblastosen, Paraproteinämien, Retikulosen, hämorrhagische Diathesen und Splenomegalien. Den Schluß bilden zwei interessante Kapitel über konstitutionelle Blutzellanämien und Bluttransfusion. Die Darstellung ist flüssig und konzentriert zugleich. Dadurch wird zusammen mit zahlreichen instruktiven Abbildungen und Tabellen ein hoher Informationswert erreicht. Die Literatur ist bis 1968 berücksichtigt. Die Ausstattung des Buches ist sehr gut. Allerdings dürfte die Qualität einzelner Abbildungen besser sein. Sieht man davon ab, so kann man das Buch von Nervio *Quattrin* als ausgezeichnetes Lehrbuch der Klinischen Hämatologie bezeichnen, das vor allem für Ärzte der Klinik und Praxis sowie für Studenten empfehlenswert ist. Aber auch dem Hämatologen wird es manche Anregung geben. Es ist erfreulich, daß mit der Klinischen Hämatologie von Nevio *Quattrin* die große Tradition eines A. *Ferrata* und der italienischen Hämatologie fortgesetzt wird.

W. Stich, München

Mast, H.: **Morbus haemolyticus neonatorum.** Die Antenatale Diagnostik der Rhesus-Erythroblastose und Ihre Therapie. 96 Seiten, 21 Abbildungen und 22 Tabellen. Beilageheft zu Bd. 170 der Zeitschrift für Geburtshilfe. **Ferdinand Enke Verlag**, Stuttgart 1969. Preis: Kartoniert DM 27,—

Übersichtliche Darstellung der bei Verdacht auf Rhesus-bedingten Morbus haemolyticus fetalis heute routinemäßig zu fordernden Fruchtwasserdiagnostik. Die Technik der transabdominalen Amniozentese, eventuelle Komplikationsmöglichkeiten sowie die verschiedenen Verfahren der Plazentalokalisation werden ausführlich besprochen. Bei der Fruchtwasseruntersuchung gibt der Verf. der Spektrophotometrie den Vorzug gegenüber der sich heute mehr in den Vordergrund schiebenden chemischen Bilirubinbestimmung. Über die klinischen Resultate bei 108 Rhesus-sensibilisierten Schwangeren wird im einzelnen berichtet. Weitere Abschnitte sind dem Zeitpunkt der vorzeitigen Geburtseinleitung bei Rh-Inkompatibilität, der Art der Geburtsleitung sowie der intrauterinen und postnatalen Therapie bei der hämolytischen Neugeborenenkrankung gewidmet. Diese Schrift wendet sich nicht nur an jeden Pädiater, Serologen und Geburtshelfer, sondern darüber hinaus an jeden Arzt, der werdende Mütter betreut. Die Monographie von MAST wird dazu beitragen, den unbedingt notwendigen Aufbau von Rhesus-Zentren auch in der BRD endlich weiter voranzutreiben.

H. Welsch, München

Treatment of Hemorrhagic Disorders. Editor Oscar D. *Ratnoff*. 242 pages numerous tables and figures. **Hoeber Medical Division**, Harper & Row, Publishers, New York-Evanston-London 1968. Price: \$ 8.50

In diesem handlichen, 242 Seiten starken Buch haben unter der Federführung von *Ratnoff* 15 der namhaftesten amerikanischen und englischen Haemostaseologen und Vertreter operativer Fächer eine moderne Übersicht der Behandlung von Blutungs-übeln gegeben. Auch ätiologische, pathogenetische und differentialdiagnostische Aspekte werden in den meisten Kapiteln kurz angeschnitten. Die Erfahrung der einzelnen Autoren sichert dem Leser eine moderne und zugleich abgerundete Darstellung. Den einzelnen Kapiteln folgen jeweils zwischen 10 und 30 Zitate weiterführender, aber manchmal etwas einseitig ausgewählter Literatur. Ähnliches gilt für die recht unterschiedlich eingestreuerten Tabellen, Originalbilder und Kasuistiken.

Am schwierigsten ist zu bestimmen, welcher Leserkreis mit diesem Buch angesprochen werden soll: Für den praktischen Arzt ist manches zu ausführlich und zu akademisch, für den Spezialisten zu knapp, besonders auch hinsichtlich der Literatur. Der nicht spezifisch an Blutgerinnungsfragen interessierte Hämatologe, Internist, Chirurg, Gynäkologe oder Orthopäde wird eine zuverlässige Information finden, der Gerinnungsfachmann hier und dort wertvolle Anregungen.

R. Gross, Köln

Criep L. H.: Dermatologic Allergy: Immunology, Diagnosis, Management. 605 Seiten, numerous tables and figures. W. B. Saunders Company, London-Philadelphia 1967. Price: £ 7 4 s. 6 d.

Nach Grundlagenkapiteln (I) über Aufbau, Funktion der Haut sowie über Definition der Überempfindlichkeit ist ein großer Abschnitt (II) den *Reaktionen vom Soforttyp* gewidmet: Antigene, Antikörper, Struktur der Antikörper, Genese und Biosynthese der Antikörper, Trennung, Identifikation und Entdeckung der Antikörper – Immunantwort, Mechanismus des Gewebsschadens – Toleranz – immunologische Defektsyndrome. Anormale Biosynthese von Antikörpern einschl. multiple Myelome, Purpura hyperglobulinemia und Amyloidose. Antigen-Antikörperreaktion, Arthus- und Shartzmann-Phänomen, experimentelle Serumkrankheit. Drogenreaktionen und Arthropoden-Überempfindlichkeit. Atopie einschl. Urticaria und Neurodermitis. – III. *Reaktionen von verzögertem Typ*: Ekzem in seinen verschiedenen Formen einschl. Pruritus vulvae et ani und Ekzem des Ohrkanales. Fixe Reaktionen, Transplantationsimmunität – mikrobielle Reaktionen vom verzögerten Typ einschl. Mykosen. – IV. *Sofort- und | oder verzögerte Reaktionen*: Autoimmunität. Diffuse Bindegewebserkrankungen. Lichtsensibilität. – Immundiagnostische Tests. – V. *Therapie*. – Dieser durchaus klaren Einteilung entspricht auch ein verständlicher klarer, durch zahlreiche Diagramme und Abbildungen aufgelockerter Text mit gutem Schrifttumsnachweis der wichtigsten Autoren (Deutsche Beiträge sind nur selten zu finden). Es handelt sich um ein ausgesprochenes Gemeinschaftswerk vom Dermatologen und Internisten, beides Fächer, die in den USA z. Z. mit der Allergie auch institutionell verankert sind. Wenn nach dem Herausgeber Criep das Buch nicht für Immunologen geschrieben ist, da es sich lediglich mit den Basiskonzepten der Immunpathologie befaßt, so gilt dies doch wohl nur eingeschränkt insofern, als der Immunologe, der seinerseits als Forscher nur Teilausschnitte kennt und genügend beherrscht, eine solche klinisch orientierte Übersicht sicher ebenfalls gern bei der Hand haben wird. Ohne Zweifel ist das Buch jedoch in erster Linie für Dermatologen, Pädiater, Internisten und Allergologen geschrieben, die sich in der klinischen Immunbiologie durch dieses Buch sehr bereichern können. Im übrigen befriedigt dieses Buch vorzüglich die Bedürfnisse interdisziplinärer Zusammenarbeit und wird sicher ein breites Echo finden.

H. W. Spier, Berlin

Mathé G. et G. Seman: Aspects histologiques et cytologiques des leucémies et hematosarcomes. Nomenclature, classification, diagnostic, atlas. 220 pages, 130 figures en couleurs en 65 planches, 38 figures en noir. Libraire Maloine S. A., Paris. Prix: 160 F.

Daß die histologische Hämatopathologie neben der zytologischen innerhalb der Klinik wieder an Bedeutung gewinnt, zeigt die zunehmende Zahl entsprechender Veröffentlichungen. Eine der breitest angelegten ist die von *Mathé* und *Seman*, die das gesamte Gebiet der neoplastischen Blutkrankheiten umfaßt. Sie bezweckt nicht nur die Konfrontation histologischer und zytologischer Befunde, sondern auch eine Entwir-

rung der hämatologischen Nomenklatur. Diese Aufgabe bedarf zweifellos noch fortgesetzter, entsprechender Bemühungen, wie die Beschreibungen und Abbildungen der „pseudoendothelialen“, der histiozytären und der monozytären Zellen zeigen. Es ist wahrscheinlich, daß allein die modernen Methoden der klinischen Histologie und Zytologie, die nach Meinung der Autoren zur Diagnose der Leukämien und Hämiosarkome nichts beigetragen haben, hier noch Fortschritte bringen können. Die Verfasser haben sich auf den Vergleich von Lymphknoten-Schnitten, Lymphknoten- und Knochenmarksausstrichen und, selten, von Knochenmarksschnittpräparaten in konventioneller Präparationstechnik beschränkt. Die Qualität der histologischen Abbildungen steht der zytologischen Bilder soweit nach, daß damit die oft eigenwillige Nomenklatur, die zum Beispiel Retikulosarkome, Histioblastosarkome, Histiozytosarkome und Hämiozytoblastosarkome unterscheidet, kaum überzeugend begründet erscheint. Die Darstellung der histologischen Biopsie-, Schneide- und Einbettungstechnik entspricht nicht dem neuesten Stand. Verdienstvoll ist die Gegenüberstellung der zahlreichen Synonyme, wenn auch bezweifelt werden darf, daß Begriffe wie „Polyglobulie de Vaquez“ für Polycythaemia vera, oder „Spleno-megalie myeloide idiopatique“ für Osteomyelosklerose sich international durchsetzen werden. Ohne in diesem Rahmen auf weitere Einzelheiten eingehen zu können, steht der Tatsache, daß auch dieser Versuch einer Klassifikation so vieler, in ihrem Wesen noch kaum verstandener und in ihrem histo-morphologischen Ablauf noch ungenügend beobachteter Krankheiten unvollkommen bleiben mußte, die Notwendigkeit einer klinischen Orientierung an verbesserten morphologischen Befunden und die Bewunderung vor der Leistung der Autoren, die sich dieser schwierigen Aufgabe unterzogen haben, sowie vor der drucktechnisch hervorragenden Ausstattung des Werkes gegenüber, das uns den hohen Stand der französischen Hämatologie vor Augen führt.

R. Burkhardt, München

Recent Results in Cancer Research. Volume 8, New Trends in the Treatment of Cancer. Edited by L. *Manuila S. Moles* and R. *Rentelnick*. 206 pages and 37 figures. Springer Verlag, Berlin-Heidelberg-New York 1967. Price: Cloth DM 32,—.

Der 8. Band der „Fortschritte der Krebsforschung“ enthält Monographien bekannter Autoren über neue Methoden zur Krebsbehandlung und unmittelbar damit zusammenhängenden klinisch-diagnostischen Fragen. Die beteiligten Mitarbeiter garantieren für eine fundierte Behandlung der Themen, knappe Darstellung und Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse. *Bock* und *Dold* beschäftigen sich mit der wichtigen Frage einer Verbesserung der Frühdiagnose des Krebses und ihrer Bedeutung für Prognose und Therapie. Der Beitrag über präkanzeröse Veränderungen von *Dargent* beweist den Wert der Krebs-Vorsorgeuntersuchungen. Im zweiten Themenkreis werden die chirurgische, radiologische und medikamentöse Karzinombehandlung, einschließlich der malignen Bluterkrankungen (*Bernard*), die Indikationen der Hormonbehandlung des Brustkrebses und die Techniken der regionalen Perfusion bei Melanomen und Sarkomen behandelt. Die Verfahren der Perfusionsbehandlung mit Zytostatika bei lokalisierten Malignomen sind weit entwickelt, jedoch müssen die früheren optimistischen Darstellungen einer Schonung des Gesamtorganismus vor den unerwünschten Nebenwirkungen gedämpft werden, bis weniger toxische Präparate zur Verfügung stehen. Zur Organisation des Krebsbehandlung fordern *Denoix* und *Veronesi* die enge Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen, einschließlich der Pathologie, um die optimale Therapie herauszufinden.

Die dargelegten wissenschaftlichen Ergebnisse und klinischen Erkenntnisse sowie das kaum noch überschaubare Ausmaß spezialisierter Forschung auf dem Gebiet der Krebskrankheiten beeindrucken den Leser. Die erst teilweise verwirklichte internationale Zusammenarbeit kommt in mehreren Beiträgen zum Ausdruck. Die modernen chirurgischen, radiologischen und chemotherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten berechtigen zu einem vorsichtigen Optimismus gegenüber der Lösung des Krebsproblems in den kommenden Jahren.

H. Ehrhart, München

Tumors in Children. Edited by H. B. *Mardsen* and J. K. *Steward*. 347 pages and 258 figures. Recent Results in Cancer Research Vol. 13. **Springer Verlag**, Berlin-Heidelberg-New York 1968. Price: Cloth DM 72.—, US \$ 18.00.

Die Autoren wollten nach ihrer eigenen Aussage kein Lehrbuch der pädiatrischen Onkologie schreiben. Das ist tatsächlich auch nicht geschehen und beim heutigen Stand der Erkenntnisse wohl auch noch nicht möglich. Gleichwohl ist eine ganz vorzügliche Sammlung von Beiträgen erstklassiger Sachkenner entstanden über die aktuellen klinischen und pathologischen Probleme aller häufigen und einiger seltenen kindlichen Tumoren; auch die Therapie kommt ausführlich zu Wort. So sind unter anderem abgehandelt die Leukämien, retikuloendotheliale Tumoren und Leukosarkome, Gliome und andere intrakranielle Tumoren, Tumoren des sympathischen Systems, Retinoblastome, Bindegewebstumoren, *Wilms*-Tumoren, Teratome und nephrogenitale Tumoren, *Ewings*-Tumoren. Die verarbeiteten Daten stammen vornehmlich aus der Registratur der Sammelstelle für die kindlichen Tumoren an der Universität Manchester, die im Jahre 1953 eingerichtet wurde und die offensichtlich eine fruchtbare Arbeit geleistet hat. Auch die meisten Autoren sind in Manchester tätig. Jeder, der sich über kindliche Tumoren informieren will, schaue in dieses Buch.

Künzer, Freiburg i. Br.

Progress in Experimental Tumor Research. Edited by F. **Homburger**, Vol. 9. S. Karger, Basel-New York 1967. 341 Seiten, 85 Abbildungen und 25 Tabellen, Preis DM 60,—.

Als 9. Band dieser Reihe liegt hier ein Werk aus sieben heterogenen Beiträgen vor. Der erste Beitrag ist von *Southam* und hat den Titel „Belege für das krebsspezifische Antigen beim Menschen“. Der zweite heißt „Allogene Hemmung von transplantierten Tumorzellen“ und ist von *Hellström* und *Hellström* abgefaßt. Der dritte Beitrag beschäftigt sich mit dem Problem der Silikat-induzierten Neoplasmen von *Bryson* und *Bischof*. Dieses Kapitel, über welches sehr stark diskutiert werden kann, umfaßt Glas, Asbest, Eisen und Silikon als cancerogene Mechanismen und die Beziehung zwischen Pneumoconiosen und Cancerogenese. Der nächste, sehr aktuelle Beitrag betrifft die Thymusfunktion und die Cancerogenese von *Ting* und *Law*. Es folgt „Experimentelles Carcinom des Endometriums“ von *Baba* und von *Haam*. Daran schließen sich „Spontane und induzierte Tumoren beim Meerschweinchen“ von *Blumenthal* und *Rogers* und „Pflanzen-Cancerogenese“ von *Wood*. Diese Aufzählung zeigt, wie außerordentlich heterogen und unterschiedlich in Aktualität, nebenbei auch in Qualität, diese Beiträge aufzufassen sind. Zu einem Zeitpunkt, da die Immunotherapie des Krebses außerordentlich an Bedeutung gewinnt, ist besonders der erste Abschnitt dieses Bandes, die Diskussion über das krebsspezifische Antigen mit all seinen Facetten über Transplantation, Gewebekultur, Serologie, Hauttest bedeutungsvoll. Dieser Beitrag ist in sehr geraffter Form auf 35 Seiten abgehandelt. Als Nachschlagewerk sind diese Ergebnisreihen bedeutungsvoll,

wichtig ist es, den Überblick über den Inhalt dieser Bände nicht zu verlieren und es wäre daher wünschenswert, von Zeit zu Zeit ein Gesamtregister dazu zu bekommen. Für den prospektiven Benutzer einer Reihe von 100 und mehr Bänden dieser Art, wird zweifelsohne etwas entstehen, was in gewisser Weise als eine Art Handbuch der Krebsforschung dienen kann.

H. Wrba, Wien

Kraus, Eva-Maria: Blutgerinnung Blut- und Gewebeübertragung. Berichte des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin, Reihe Medizin Heft 8. 101 Seiten. **Osteuropa Institut**, Berlin 1968. Preis: Kart. DM 8,—.

Das erste Kapitel referiert die historische Entwicklung der Blut- und Gewebeübertragung in der Sowjetunion. Interessant erscheint hier besonders die im Vergleich zu westlichen Ländern bedeutende Rolle der Transfusion von Leichenblut und -plasma (seit 1930) und Leichenknochenmark (seit ca. 1960), für die sowjetische Forschungen bahnbrechend waren. Bemerkenswert ist auch der hohe Stand der Kältekonservierung von Blut und Blutfraktionen. Den beiden genannten Fragenkomplexen sind zwei Abschnitte gewidmet, in denen ausführlich auf Organisation, Entnahmekriterien, Entnahme- und Konservierungstechnik, morphologische, biochemische, bakteriologische und hämostaseologische Eigenschaften von Leichenblut und -knochenmark eingegangen wird. Bedeutungsvoll erscheint unter anderem, daß in der Sowjetunion eine Einwilligung der Angehörigen Verstorbener zur Entnahme von Blut und Knochenmark nicht eingeholt werden muß, was natürlich eine entscheidende Voraussetzung für die Entwicklung dieser Spezialität des Transfusionswesens darstellte.

Wie im Kapitel „Die Überwindung der Transplantationsimmunität“ berichtet wird, besteht auf dem Gebiet der Verpflanzung menschlicher Organe und der damit zusammenhängenden immunologischen Fragen gegenüber den angelsächsischen Ländern ein gewisser Rückstand, während die tierexperimentellen und technischen (insbesondere Gefäßnahttechniken) Voraussetzungen einen vergleichbaren Stand erreicht haben dürften.

So wurde in der UdSSR bisher nur über eine vergleichsweise geringe Anzahl homologer Nierentransplantationen beim Menschen berichtet. Die Immunosuppression stützt sich im wesentlichen auf die bekannten Prinzipien, wie Corticoide und Azathioprin; heterologe Antilymphocytenseren wurden bisher nur im Tierversuch angewendet. Andere Schwerpunkte der sowjetischen Transplantations-Immunologie bilden Probleme der Immuntoleranz und der Immunfunktionen von Thymus und Milz.

In den Abschnitten „Blutgerinnung und Fibrinolyse“ sowie „Veränderungen der Blutzusammensetzung und -gerinnung im hohen Alter“ wird eine Fülle von Originalarbeiten russischer Autoren kurz referiert, die hauptsächlich aus den letzten 12 Jahren stammen. Bei den gerinnungsphysiologischen Arbeiten spielt immer wieder die Theorie der dynamischen neuro-humoralen Wechselwirkung zwischen Gerinnung und „Antigerinnung“ (= Fibrinolyse) im Sinne funktionell rückgekoppelter Systeme eine große Rolle (*Kudrjasov* 1958). Ein übergeordnetes Regulationszentrum der Koagulationsabläufe wird im Zwischenhirn angenommen. Ein Akzent der sowjetischen Gerinnungsforschung liegt in der Untersuchung der Wirkungsweise gerinnungshemmender Substanzen. Studien über das Fibrinolyse-system und die vielfältigen Heparinwirkungen werden kurz dargestellt, wobei oft von gängigen westlichen Theorien abweichende Vorstellungen auffallen. Weiterhin wird über thromboplastische bzw. fibrinolytische Aktivitäten von Extrakten aus verschiedenen Schichten der normalen und atherosklerotischen Gefäßwand, über

hämostasewirksame Substanzen in Erythrozyten und Leukozyten, und über Serotonin- und Adrenalineffekte auf Gerinnung, Thrombozyten und Gefäßwand berichtet. Das sowjetische Interesse an der Geronto-Hämatologie spiegelt sich in zahlreichen Arbeiten wieder, die Veränderungen von peripherem Blutbild, Plasmaeiweißen und Gerinnungsbereitschaft im höheren Lebensalter behandeln. Übereinstimmend wird u. a. ein Ansteigen des Fibrinogens, des freien Heparins und eine Zunahme der fibrinolytischen Aktivität jenseits des 50. Lebensjahres bei gesunden Versuchspersonen beobachtet.

Der vorliegende kleine Berichtsband des Osteuropa-Institutes bietet dem eiligen Leser insgesamt einen ausreichenden Überblick über ausgewählte Arbeiten sowjetischer Arbeitsgruppen der Hämatologie, Hämostaseologie und Gewebetransplantation. Ausführliche Literaturangaben können als Schlüssel zur einschlägigen russischen Literatur dienen. Am Ende des Bandes ist eine Liste der Adressen sowjetischer Forschungsanstalten für Hämatologie und Bluttransfusion abgedruckt.

F. J. Marx, München

Progress In Medical Virology Vol. 10. Edited by J. L. *Melnick*. 502 pages, 55 figures, 25 tables and with 1 color plate. **S. Karger AG**, Basel-New York 1968. Price: sFr./DM 88,—, US \$ 12.10 / 176 s.

Der vorliegende 10. ist der bisher umfangreichste Band der Reihe „Progress in Medical Virology“, die der bekannte Virologe Melnick (Houston, Texas) herausgibt. Der Inhalt besteht aus 12 unterschiedlich langen Abschnitten, in denen kompetente Autoren den neuesten Erkenntnis-Stand von sehr verschiedenartigen Einzelgebieten darstellen, die von der Grundlagenforschung bis zur virologischen Epidemiologie reichen. Durch die kritische Behandlung der Materie und Einbeziehung eigener Untersuchungsergebnisse bieten die Verfasser meist beträchtlich mehr als in üblichen Übersichten zu finden ist. Am Ende jedes Abschnittes ist ein umfangreiches Literaturverzeichnis aufgeführt. Folgende Themen werden behandelt: Formation and Dissociation of Virus-Antibody Complexes with Special Reference to the Neutralization Process – Multiplicity Reactivation of Animal Viruses – Antigenic and Biologic Differences in Herpesvirus hominis – Relationships Among Measles, Canine Distemper and Rinderpest Viruses – Pathogenesis of Viral Infections of the Fetus – Congenital Rubella: The Significance of Virus Persistence – Interference in Human Viral Infections: Present Status and Prospects for the Future (berücksichtigt auch Interferon) – Cells, Vaccines and the Pursuit of Precedent – The Evaluation of Antiviral Drugs in Volunteers – Laboratory Aids to the Control of Smallpox in Countries where the Disease is not Endemic – Rapid Diagnosis of Viral Infections by Immunofluorescent Staining of Viral Antigens in Leucocytes and Macrophages – Arboviruses in the Caribbean Islands. – Das vorletzte Kapitel ist von R. G. Somerville (Glasgow) verfaßt worden. Die Versuche, bei menschlichen Virus-Infektionen durch Immunofluoreszenz-Färbung von polymorphkernigen Leukozyten und von einkernigen Makrophagen aus dem strömenden Blut zu einer raschen Diagnose zu gelangen, sind bestechend. Es bleibt zu hoffen, daß die vom Autor geschilderten, verständlichen technischen Schwierigkeiten (Verfügbarkeit geeigneter-polyvalenter Antiseren und Vermeidung der häufig beträchtlichen unspezifischen Fluoreszenz der Leukozyten) überwunden werden können, damit dieses Verfahren allgemein anwendbar wird. Abschließend ist ein „Summary of Classification of Animal Viruses“ nach dem Stand von 1968 angefügt, der aus zwei Tabellen besteht und am Ende des Buches findet sich ein nützliches kumulatives Sach- und Autorenverzeichnis für alle bisher erschienenen Bände.

W. Henigst, München